



Das Backhaus-Gelände ist ein Beispiel dörflichen Engagements. Rentner renovierten das Backhaus, zuvor bepflanzte die Dorfgemeinschaft das Gelände.



Begeistert zeigte sich die Kommission von der malerischen Gasse.



„De„Färjer Dorfschäll“ bediente Ortsvorsteher Werner Treude.

„Ech sei en bärenstärke Färjer“

Feudingen erweiterte gestern beim Kreiswettbewerb sein Motto um den Zusatz „bärenstark“

howe **Feudingen**. Was ein Auftritt: Es ist nicht redlich, eine Medaillenprognose abzugeben. Aber wenn ein Teilnehmer der Bereisung sagt „Besser geht es nicht“, dann haben die Feudinger gestern einen bärenstarken Auftritt hingelegt. Jury-Vorsitzender Dieter Tröps stellte denn auch abschließend fest: „Zweieinhalb Stunden sind leider zu Ende. Die aktive Jugend- und Vereinsarbeit ist ja hervorstechend. Sie bieten viele, viele Aktivitäten.“

Das Lob hatten sich die Feudinger verdient. Sie legten bereits mit dem Empfang der Jury oberhalb des Schulzentrums am Wasserbassin einen fulminanten Auftakt hin. Hier präsentierte sich das im Sonnenlicht erstrahlende Dorf eindrucksvoll in der Landschaft. Zuerst führten Ortsvorsteher Werner Treude, Dorfgemeinschaftsvereinsvorsitzender Hans-Hermann Weber und rund 50 ältere und junge Feudinger die 16-köpfige Kommission per Bus in etwas entlegene Gebiete. Im Tannenwaldstadion absolvierten 30 Kinder der Grundschule ihren Sportunterricht, Eckhard Sonneborn vom Sportverein lieferte reichlich Infos zum Vereinsleben. Immer wieder kam der Verein Dorfgemeinschaft Feudingen zur Sprache, ebenso die konzeptionellen Arbeiten zum Regionale-Projekt „Wittgenstein-Wandel“.

Am Denkmal staunte die Kommission Bauklötze. Die Baumallee und das gesamte Gelände stachen deutlich hervor. Neupflanzungen sind vorgesehen – mit Linde, Ulme, Wildobst und Co., auch die Liebeslaube soll wieder hergestellt werden. Die Neubaugebiete haben sich entwickelt und passen ins Bild. Oben an der „Helenenruh“ erhielten die Mitglieder einen eindrucksvollen Blick über die Ortschaft. SGV-Chefin Claudia Weber sprach von den Wanderwegen, dem Lahnradweg, dem Lahnwanderweg oder dem Ilsetalpfad, der ersten Rothaarsteigspur. 25 500 Übernachtungen zählte man im vorigen Jahr in Feudingen – dank der einzigartigen Sternehotellerie. Bürgermeister Dr. Torsten Spillmann, der neben der stellv. Landrätin Waltraud Schäfer, dem stellv. Bürgermeister Günter Wagner und der TKS-Geschäftsführerin Signe Friedreich die Far-



„Ein unglaublich schönes Fleckchen Erde“ – so bezeichnete ein Teilnehmer das Areal des Feudinger Ehrenmals.

Fotos: Holger Weber

ben der Stadt- und Politikspitze vertrat, sprach von einem „einzigartigen Prozess mit der Dorfgemeinschaft und der Kirchengemeinde, der zurzeit erarbeitet werde – und zwar immer vor dem Hintergrund der Frage, wie man sich für die Zukunft aufstelle. Nach einem Besuch beim AWO-Kindergarten im Welsenbach ging es zu Fuß zur Alten Schule.

Dort erlebte die Kommission gelebte Vereins- und Jugendarbeit. Der Jugendraum wird wieder aktiviert, das Museum öffnet, die alte Schule dient als Gemeinschaftshaus für Gesangsvereine und Chöre, Musiker und Sportvereine. Außerdem hält man hier seit vielen Jahren eine öffentliche Bibliothek vor. Ein Gewinn ist zweifelsohne das Backhaus, das von Feudinger Rentnern renoviert wurde. Auf dem Rundgang durch Feudingen blieb auch die Infrastruktur nicht unerwähnt. Selbst Ju-

ry-Mitglieder erkannten, dass Feudingen in der Lage ist, sich hervorragend selbst zu versorgen.

Das Dorf hat nahezu Kleinstadt-Niveau – umso erstaunlicher ist es, dass sich hier Generationen zusammentun und eine ganz besondere Dorfgemeinschaft leben. Christian Knoche stellte das „Stehre-Wejelche“ vor, ein alter Verbindungspfad zwischen Dorf und der „Stehde“, den Jugendliche freigeschnitten haben.

Den Abschluss bildete die Vorstellung der Kirchengemeinde und des Feudinger CVJM im Gemeindehaus. Allein der CVJM hat Gruppen vom Einschulungsalter bis zum Eintritt ins Berufsleben. Jan Philipp Horchler und Ernst Alfred Hackler entführten die Jury schließlich in die Feudinger Welt des Monopoly – ein pfißiges Spiel mit viel Realität. Ganz im Sinne des T-Shirt-Mottos „Ech sei en Färjer“.